

Gentechnik-Kritik I.*

Die Propaganda der Tat

Seit zwei Jahren nimmt die Zahl direkter Aktionen gegen die Agro-Gentechnik deutlich zu. Ausgelöst offensichtlich durch erste öffentliche Aktionen im Jahr 2005, kam es zu einem Wiederaufleben der Idee von Feldbesetzungen und Feldbefreiungen, die Mitte der 90er Jahre schon wesentlich zur kritischen Öffentlichkeit gegenüber der Grünen Gentechnik beigetragen hatten. Zur Bilanz des Jahres 2007 gehören zudem erste Gerichtsprozesse und weitere öffentliche Aktionen. Noch sind vor allem die Mon810-Maisfelder noch in der Landschaft zu finden - für eine erste Jahresrückschau ist das Geschehene aber ausreichend. Die kleine Reihe von Texten zur Gentechnikkritik beginnt in dieser Ausgabe mit einer Erntebilanz. Weitere Texte sollen zur Gentechnikkritik aus herrschaftskritischer Sicht (bislang sehr unterentwickelt gegenüber ökologischen und gesundheitlichen Aspekten) und zu Organisationsformen des Widerstandes erscheinen.

*Weitere Texte werden in den nächsten Ausgaben folgen. Nächstes Mal: Emanzipatorische Gentec-Kritik

Jahresrückblick 2007

Der Aktionsreigen 2007 begann im Warmen ... das Amtsgericht Zehdenick urteilte am 11. Januar 2007 nacheinander die angeklagten AktivistInnen der 2006er Aktion „Gendreck-weg“ ab. Rund um diesen ersten Prozess gegen FeldbefreierInnen kam es zu Aktionen. Bilanz: Farblich umgestaltete Straßen und Gerichtswände voller Parolen gegen die Gentechnik und eine interessengeleitete Justiz, vielfach leider sehr defensive Angeklagte, Aburteilungen im Schnelldurchlauf mit niedrigen Strafen (meist 10 Tagessätze). Mehr unter www.de.indymedia.org/2007/01/166111.shtml. Kurz danach, am 18.1.2007, folgte der Prozess des Imkers Michael Grolm gegen die einstweiligen Verfügungen von Monsanto.

Den ersten Erfolg bescherte auch schon der Januar: Monsanto plante einen neuen Versuchs-Maisacker in der Nähe von Kassel, doch Protest regte sich (FR, 25.1.2007, S. 30). Goliath (Monsanto) sagte kleinlaut das Ding ab. Die nächste Aktion folgte im Februar 2007 in Köln: „Gen-VerkäuferInnen aufs Dach steigen“ hieß die Besetzung bei REWE.

Der nächste Schauplatz hieß Gießen. Hier startete ein sich in der Eigenpropaganda zunächst als gentechnikkritisch darstellendes Team unter Prof. Kogel schon 2006 einen dreijährigen Versuch mit transgener Gerste. Teile des Versuchs wurden damals in einer spektakulären Feldbefreiung am Freitag vor Pfingsten zerstört (www.gendreck-giessen.de). Am 28.3.2007 geschah etwas, was am Ende so einige Fragen aufwarf: Nachmittags rief die Frankfurter Rundschau in der Projektwerkstatt an. Bei der Zeitung war ein Brief eingegangen (offenbar bei anderen Zeitungen auch und beim Versuchschef Prof. Kogel), dass eine unbekannte Gruppe den Standort des Genversuches verseucht habe. Der Journalist berichtete noch, dass auch Prof. Kogel den Brief erhielt und nach flüchtigem Gucken auf die Fläche befand: Is nix. Untersucht wurde nichts - und so stellte sich die Frage, warum der Leiter eines so teuren und von ihm selbst als wichtig eingestuften Versuchs so reagierte. Sollte der Boden wirklich verseucht worden sein, wäre gerade das untersuchte Bodenleben verändert worden und der Versuch nicht mehr durchführbar. Doch

statt das zu prüfen, wurde hektisch wenige Stunden später ausgesät. Seitdem ist unklarer denn je: Wird überhaupt das untersucht, was behauptet wird? Oder laufen ganz andere Experimente??? Kogel legte noch einen drauf: Am gleichen Tag behauptete er sogar, dass der Genversuch bereits das gewünschte Ergebnis gebracht hätte: Gentechnik sei sicher. Offiziell läuft der Versuch drei Jahre - Kogel aber verkündete schon nach dem ersten Jahr das Ergebnis, obwohl das Feld zusätzlich teil-zerstört wurde!!! Was wird auf Genversuchsfeldern wirklich geforscht? Wieweit sind entweder die Versuchsziele nur vorgeschoben, um andere Ziele und Geldgeber zu verschleiern, oder die Versuche nur eine Attrappe, um mit den frei erfundenen Ergebnissen Zulassungen für Genteck-Saatgut zu erreichen? Gilt dieser Zweifel nur für Gießen oder sind alle Freisetzungen nur eine Show, hinter der andere Versuche oder Interessen verborgen werden?

Dann der April 2007: Viele Jahre nach der letzten Besetzung eines Genfeldes kam es zu einem neuen Versuch - spektakulär, aber erfolglos. Besetzt werden sollte ein Feld in der wohl teuersten Genversuchszone der Republik - den Experimenten des Gründerzentrums für profitorientiertes Schnippeln an Lebensmittel-Zellkernen in Groß Lüse-

witz. Nach mehrmontiger Vorbereitung montierten AktivistInnen in der Nacht vom 11. auf den 12. April einen großen Turm und viele Blockaden auf der kurz vor der Einsaat stehenden Fläche. Durch kleine Pannen und viel Pech scheiterte die Feldbesetzung knapp (www.de.indymedia.org/2007/04/173117.shtml), die Polizei entdeckte die fast fertigen Bauten und verjagte die BastlerInnen. In den Tagen danach folgten trotzdem vielfältige Aktionen in und um Groß Lüsewitz: Eine Schornsteinbesteigung am AgroBioTechnikum, Gespräche mit der Bevölkerung und Aktionen im Dorf. Das Ag(g)roBioTechnikum musste die Kartoffelfläche verlegen und säte aus. Wenig später traf ein Farbanschlag das Gebäude und eine Feldzerstörung die Kartoffeln - trotz Bewachung rund um die Uhr. Die TäterInnen blieben unbekannt - und damit auch ihr Wissen, wie sie das Kunststück geschafft hatten ...

- Extra-Seite zu dem Feldbesetzungsversuch: www.gentech-weg.de.vu.
- Ausstellung zum Verlauf der Aktionen als PDF: www.projektwerkstatt.de/gen/downloads/ausstell_luesewitz.pdf.

Am 21.5.2007 folgte eine Demo in Gatersleben - Menschen mit mehr Widerstandskraft als dem friedlichen Herumlatschen waren von den Demo-OrganisatorInnen per Anweisung auf dem Einladungsflugblatt eingeladen. Vielleicht nahmen einige das wörtlich und suchten sich ein anderes Ziel: In der Nacht vor der Demo wurde das erste Maisfeld dieses Jahres zerstört - eine Versuchsanlage der Uni Gießen mit verschiedenen Kreuzungen des Mon810-Mais. Die Pressemitteilung der Polizei Mittelhessen am 21.05.07 um 16:20 Uhr lautete:

„Unbekannte Täter zerstörten in der Nacht zum Montag, dem 21.5.07 einen Großteil des Gen-Mais-Feldes der Uni Gießen Gemarkung Weilburger Grenze. Sie zerschnitten den Zaun des Grundstücks und hackten einen Großteil der Pflanzen aus. Die Kriminalpolizei ermittelt



Kartoffeln und mehr in Groß Lüsewitz



Lücken im Mais (Gießen)



Ag(g)roBioTechnikum in Groß Lüsewitz

Aktion:

Großes Bild: Besteigung am Ag(g)roBioTechnikum Lüsewitz mit Ausstellung und Bewachung. Links: Bewachtes Kartoffelfeld Lüsewitz am 3.6.2007. Rechts: Sortenversuch mit Genmais in Gießen einige Wochen nach der Zerstörung.

wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. Der Sachschaden ist bisher nicht zu beziffern. Ein Tatverdacht besteht nicht, die Ermittlungen dauern an.“ Wenige Tage später brachen Bundessortenamt und Uni Gießen den Versuch ab (www.projektwerkstatt.de/gen/befreiung07.htm).

Auch in Bokel bei Bremerhaven gibt es eine breite aktive Mobilisierung gegen das dortige gv(gentechnisch veränderte)-Maisfeld. Internetseite der BI (www.kein-gen-mais.de): „Am 14.4. gab es die größte Demo mit Treckern und ca 1000 Demonstrant_innen (Bilder auf der Seite der BI) - und das auf'm Dorf! Das Thema wurde breit in den lokalen Zeitungen aufgenommen. In der Nacht von Pfingstmontag auf Dienstag zerstörten Unbekannte das gv-Maisfeld (auf dem Hof von Fritz Stegen, Präsident der nieders. Landwirtschaftskammer, CDU). Zu dieser rundum erfolgreichen Aktion konnten wir nur noch gratulieren.“

Für viele war der Landwirtschaftsaktionstag im Protestkalender zum G8-Gipfel ein Höhepunkt auch der Kritik an der Gentechnik. Doch wie viele andere Aktionen in und um Rostock zu dieser Zeit zeigte sich hier eher Masse statt Klasse. Der Aufruf zur großen Menschenansammlung hemmte offenbar Kreativität und Selbstorganisation. Die Felder rund um Lüsewitz überstanden den Aktionstag dank Polizeibewachung und Angriffsschwäche der KritikerInnen unbeschadet. Trotz Beteiligung vieler fehlte dem Aktionstag zudem der Bezug zu anderen Aktivitäten, z.B. anderen Aktionen gegen Gentechnik.

Doch andernorts folgte es Schlag auf Schlag:

- Feldbefreiung in Brandenburg am 5./6.6.2007: <http://de.indymedia.org/2007/06/183526.shtml>
- Feldbefreiung in Mecklenburg-Vorpommern im Juni 2007 (<http://de.indymedia.org/2007/06/184689.shtml>) und gleich danach die nächste im gleichen Bundesland (www.de.indymedia.org/2007/06/184692.shtml)
- Feldbefreiung in Forchheim-Rheinsetten bei Karlsruhe in der Nacht zum 23. Juni 2007 (<http://de.indymedia.org/2007/06/186045.shtml>)

Die Zerstörung der High-Tech-gesicherten Anlage von Groß Lüsewitz blieb nicht allein. Ein zweites Mal gelang unbekanntem Tätern das Kunststück - diesmal in Gießen: Kogel bekam die Quittung für seine Arroganz bei der Versuchsdurchführung (www.de.indymedia.org/



Sogenanntes Versuchsfeld mit transgener Gerste (Gießen)

Panik:

Erstmals wurden auch hochgesicherte Felder zerstört - und niemand erwischt. Nach dem bewachten Genkartoffelfeld in Lüsewitz war das transgene Gerstefeld in Gießen fällig. Das obige Bild zeigt die Bewachungslage: Äußerer Zaun, innerer Zaun, Kameraüberwachung mit Sicherheitsdienst am Monitor und auf der Fläche plus Wachhund zwischen den Zäunen. Trotzdem ... wie genau, konnte sich selbst die Polizei nicht erklären. Die Reaktion: Noch mehr Bewachung andernorts. Das Foto unten zeigt das Maisversuchsfeld der Uni Gießen bei Groß Gerau. Das Feld wird mit Flutlicht erleuchtet und von einem Hochsitz beobachtet.



Gut bewacht: Mais nahe Groß Gerau

2007/06/184814.shtml). „Das Feld mit gentechnisch veränderter Gerste ... ist in der vergangenen Nacht von unbekanntem Tätern zum Teil zerstört worden.“ So begann die Unversität Gießen ihre Presseinformation am 13.6.2007. Zuvor war das einem Hochsicherheitsbereich ähnelnde Feld von Unbekanntem attackiert und offenbar erheblich beschädigt worden. Kein Täter wurde gefasst - trotz Security, Wachhund, Flutlicht, Kameraüberwachung und ständigen Polizeistreifen am Feld entlang. Mit der erneuten Attacke wurde zum dritten Mal seit 2006 ein Feld in Gießen zerstört. Gentechnikfreie Regionen können auf verschiedene Arten entstehen (www.gendreck-giessen.de.vu).

Dann wieder eine Besetzung: Öko-Aktivisten eroberten ein Maisfeld bei Strausberg. Greenpeace zeigte einen Landwirt wegen illegalen Anbaus von Genmais an. Greenpeace und die Berliner Zeitung am 22.06.2007 berichteten.

Und neue Felderzstörungen, die nächste in Schleswig-Holstein mit Bonusaktion, einer Farbbatacke auf die Landwirtschaftskammer (Bericht in: taz am 28.6.2007). Die absurdeste Feldzerstörung musste ein Gentech-Landwirt selbst vornehmen. Weil Großbauer Pipek zu dicht an ein Naturschutzgebiet heransäte, wurde er gerichtlich gezwungen, selbst mit dem Pflug die gefährliche Saat zu vernichten.

Schließlich nahte die Pilgerfahrt der FeldbefreierInnen im deutschsprachigen Raum - mit Gästen aus Polen, Frankreich, Schweiz, Österreich usw.: das Gendreck-weg-Wochenende im Oderbruch (19.-22.7.2007). Schon vorher hängten Aktivistis ein Transparent vor dem Landwirtschaftsministerium auf (www.de.indymedia.org/2007/07/187288.shtml). Vor dem Aktionssonntag kam es zudem zu Feldbefreiungen unbekannter Nachtaktiver in der Umgebung des späteren Aktionsortes. Am Sonntag dann folgte die angekündigte Erstürmung eines Feldes (www.gendreck-weg.de).

Parallel ging es auch andernorts zur Sache. In der Nacht von 20. auf 21.7. wurden in Mecklenburg-Vorpommern zwei weitere Hektar Acker vom GVO-Dreck befreit (<http://de.indymedia.org/2007/07/188576.shtml>). Bei Gusow fiel das nächste Feld (<http://de.indymedia.org/2007/07/189158.shtml>). Und in der Nacht von Montag auf Dienstag nach dem Oderbruch-Wochenende zerstörten Anti-Gentechnik-Aktivistis zwei Genmais-Versuchsfelder in Oberboihingen bei Stuttgart komplett (www.de.indymedia.org/2007/07/188993.shtml). Zusammengerechnet hatten beide Felder eine Größe von 2000 qm gehabt. Freisetzer dieser Versuche war Monsanto Agrar Deutschland GmbH. So ging es weiter mit der nächsten Feldbefreiung (www.de.indymedia.org/

Erwin Wagenhofer/Max Annas
We feed the world
 (2006, Orange Press in Freiburg, 192 S., 20 €)
 Das Buch zum erfolgreichsten Dokumentarfilm Österreichs, der auch in Deutschland einiges Aufsehen erregte. Hier nun werden die Geschichten in Papierform nacherzählt. Das Buch ist daher auch ohne Kenntnis des Films nützlich, denn es wird nur in wenigen Kapiteln am Anfang und am Schluss über den Film und seinen Werdegang berichtet. Im Mittelpunkt stehen die Geschehnisse selbst: Berichte aus

Plantagen, Gewächshäusern, dem Alltag der ausgebeuteten Menschen in der Maschinerie der Nahrungsmittelproduktion. Auf 36 Seiten werden die Geschichten mit

Standbildern aus dem Film illustriert. Der Preis ist für das kleine Büchlein allerdings zu hoch.

Max Annas/Gregor Bornes
Das GenBuch Lebensmittel
 (2007, Orange Press in Freiburg, 190 S., 12 €)
 Ein richtig schönes und empfehlenswertes Buch für alle, die sich in das Thema einlesen wollen. Die verschiedenen Themen und Beispiele sind sprachlich und von der Informationsdichte her ansprechend aufgemacht. So entsteht während des Lesens ein guter Überblick über die verschiedenen Einsatzgebiete von Gentechnik in der Lebensmittelproduktion, die konkreten Anwendungen und die politischen Ausein-

dersetzungen um das Thema. Unaufgeregt werden wissenschaftliche Basisinformationen mit politischen Skandalen zu interessanten Reportagen verbunden.

Jeremy Rifkin
Das Biotechnische Zeitalter
 (2007, Campus Verlag in Frankfurt, 381 S., 19,90 Euro)
 Ein leidenschaftliches Buch. Hier geht es nicht so sehr um Fakten als um gesellschaftliche Fragen: Was wird die Biotechnik im Leben verändern - von der Fortpflanzung bis zur persönlichen Gestaltungsfreiheit im Alltag? Der Autor plädiert für ein kritisches Verhältnis und zur Wiederaneignung selbstbestimmter Handlungsmacht. Die von ihm als

„Baconisches“ Verständnis beschriebene Orientierung der Wissenschaft auf Machbarkeit und den Willen, das Natürliche zu unterwerfen führt zu einer Fülle von Gefahren - im Bereich Gentechnik zudem kaum zurückholbar. Rifkin hätte sogar noch einen Schritt weitergehen können (und müssen): Solange die Gesellschaft durch die in ihr durchgesetzten Regeln auf Sicherung und Ausbau von Macht und Profit ausgerichtet ist, werden alle technischen Entwicklungen ebenso wie das praktische Handeln in Politik und Wirtschaft auch diesen Zielen dienen.

org/2007/07/189238.shtml). Wobei im Südwesten, es war ein Saatzeitversuch der FH Nürtingen-Geislingen, auch gleich Strafanzeige erstattet wurde, die leider nicht angenommen wurde.

Zeitlich parallel knickte es auch im Nordosten

nochmals einige Maispflanzen um (<http://de.indymedia.org/2007/07/189069.shtml>). Kurz danach ging ein Hektar Mais in Drehsa (Ostsaachen) verloren, Schilder gegen Gentechnik wurden am Ort errichtet (<http://de.indymedia.org/2007/08/192637.shtml>). Die Polizei in Magdeburg musste am 29. August feststellen: „Bislang unbekannte Täter zerstörten in der zurückliegenden Nacht im Hohendodeleber Weg in Magdeburg ein ca. 1 Hektar großes Genmaisfeld. Die Täter hatten zuvor den Zaun des in einzelne Parzellen aufgeteilten Feldes zerschnitten. Anschließend zerstörten sie acht Sorten von gentechnisch veränderten Maispflanzen, die dort im Mai dieses Jahres zu Versuchszwecken eingepflanzt worden waren. Der entstandene Schaden wird vorerst mit 35.000,- Euro beziffert.“ Nicht weit weg meldete ebenfalls die Polizei, diesmal von Stendal (5.9.2007): „Vier Parzellen mit einer Gesamtfläche von ca. 70 qm, die mit gentechnisch verändertem Mai bestellt waren wurden durch Unbekannte, offenbar gezielt, verwüstet. Bei der Anpflanzung handelte es sich um einen genehmigten Freifeldversuch der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.“ Auf Wikipedia hat der Begriff „Feldbefreiung“ nun eine eigene Seite ...

Zwischendurch wechselte die Bühne - die GenpfuscherInnen und ihre Labore kamen ins Visier der handgreiflichen Kritik: DPA und einige Zeitungen wie Ostseezeitung und Lübecker Nachrichten meldeten Ende Juli 57 eingeworfene Scheiben und chemische Attacken auf das Ag(g)robiotechnikum in Groß Lüsewitz (<http://de.indymedia.org/2007/08/189962.shtml>).

Während der Maisernte wurden in mindestens zwei Fällen Steine bzw. Gegenstände in Mon810-Feldern versteckt, um die Erntemaschinen zu sabotieren.



Bei „Gendreck weg! 2007“ auf dem Weg ...

Ausblick

Die Dichte an Aktionen der 90er Jahre (www.projektwerkstatt.de/gen/geschichte.htm) ist im Jahr 2007 noch nicht erreicht worden. Auch in der Radikalität der Absage an die profitorientierte Zellkernmanipulation klaffen noch Unterschiede. Das war vor allem bei den Großereignissen gut zu sehen, wo auch antiemanzipatorische Kreise und Gruppen an den Protesten teilnahmen, weil sich Gentechnik-Kritik sowie rechte, esoterische oder ähnliche Positionen nicht ausschließen. Gentechnik-

sage an die profitorientierte Zellkernmanipulation klaffen noch Unterschiede. Das war vor allem bei den Großereignissen gut zu sehen, wo auch antiemanzipatorische Kreise und Gruppen an den Protesten teilnahmen, weil sich Gentechnik-Kritik sowie rechte, esoterische oder ähnliche Positionen nicht ausschließen. Gentechnik-

kritische Verbände und Organisationen stehen zudem weiterhin auf Distanz zu direkten Aktionen - offenbar fürchten sie um ihr Ansehen bei staatlichen Stellen und spendenwilligem, reichen BürgerInnen. Gruppen wie das Genethische Netzwerk waren Mitte der 90er Jahre noch mitten drin in den direkten Aktionen. Heute rümpfen sie die Nase. Hier ist noch viel Überzeugungsarbeit zu tun. Die Propaganda der Tat hat allerdings seit 2005 bereits einiges verschoben, d.h. manche Medien und einige Verbände wagen sich bereits mit Sympathiebekundungen für direkte Aktionen gegen Gentechnik aus der Deckung.

- Aktionsideen werden gesammelt unter http://ger.anarchopedia.org/Direct_Action: Aktionsideen_Gentechnik
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Feldbefreiung>

Herrschaft, Technik und der globale Süden

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine Ergänzung des Artikels über Herrschaft und Technik in der vorherigen Ausgabe mit dem Titel "Perspektiven der Selbstorganisation - Herrschaft und Technik"

jhc Ist Technologie nicht immer die ausbeuterische Inbesitznahme von Zeit und Raum im globalen Süden um einen scheinbaren Zeit- und Raumgewinn in den industriellen Ländern des Westens zu gewährleisten? Und ist Technologie damit nicht in den allermeisten Fällen als kolonial und herrschaftsförmig abzulehnen? Egal ob Handy, Computer, Erntemaschine, Traktor, Fernseher, (Elektro-) Herd, Kühlschrank oder Waschmaschine. Alle Maschinen bestehen aus Rohstoffen. Deren Gewinnung bedarf erzwungenem Raum und Zeit in ressourcenreichen Ländern des Südens. Zeit in Form von stundenlangem, todbringender Minenarbeit und das in Kontakt kommen mit hochgiftigen Chemikalien zum „Reinigen“ der Rohstoffe. Raum in Form von unfruchtbaren Wüsten als Endprodukt von offenen Minen und Kahlschlägen, die im globalen Süden die Norm sind; und eine Reproduktion von kolonialen Eigentumsrechten, die den indigenen Bewohnern die Verfügung über das in Frage kommende

Land verwehren. Und das alles, um uns Raum und Zeit zu sparen. Zeit durch rapide Kommunikation oder die schnelle Massenproduktion von Gütern durch Mechanisierung auf Kosten von kreativem, künstlerischem Handwerk. Und Raum durch eine, so die Propaganda, hocheffektive industrielle Landwirtschaft, die, wenn man Energie-Input und Output betrachtet schlechter darstellt als vielfältige, biologisch-permakulturelle Landwirtschaft.

Moderne Technologie und Maschinen rauben dem Süden also Zeit und Raum und damit Bewegungsspielraum für eine autonome „Entwicklung“ und klauen den Menschen im Norden ihre Kreativität und Autonomie über ihr Leben. Technik und Maschinen sichern damit gleich mehrfach die Reproduktion von kapitalistischen Verwertungslogiken und verhindern den Übergang zu anderen, materiell einfacheren und sozial komplexeren Gesellschaften, die sich von einer Utopie der Herrschaftsfreiheit leiten lassen.

wäre *Es* gut
wenn
das was du hier
meinst
zu erkennen
wert
werden würde!

Als ersten Schritt können wir uns erstmal mit dem Thema Geld kritisch, gegenseitig unterstützend, auseinandersetzen.

www.finanzideenpool.de.vu

Gunther Regenbrecht Monitoring gentechnisch veränderter Organismen

(2005. Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 195 S., 24,90 Euro) Die Dissertation beschäftigt sich sehr intensiv mit den Anforderungen an Freisetzung (Freilandversuche mit „neuen“ Pflanzen) und Inverkehrbringen (Verbreitung bereits genehmigter Pflanzen, z.B. als Saatgut) entsprechend der Anforderungen von EU-Richtlinien und deutschen Gentechnikgesetz samt dazugehörigen Verordnungen. Einen Schwerpunkt bilden die notwendigen Erfordernisse zur Überwachung der Aussetzung (Monitoring, Umweltverträglichkeitsprüfung usw.). Der Autor behandelt aber auch viele Fragen darüber hinaus, so dass das Buch eine recht umfassende Einführung in das Genehmigungsrecht bietet. Betrachtungs-

gegenstand sind nicht konkrete Genehmigungen, sondern die Richtlinien, Gesetze und Verordnungen untereinander, wieweit sie sich widersprechen oder den zentralen Vorgaben widersprechen. Da für ein Monitoring der gesetzliche Rahmen noch lückenhaft ist, werden auch Anforderungen der europäischen Grundrecht mit einbezogen.

Mathias Boysen Health Foods aus gentechnisch veränderten Pflanzen

(2007, Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 406 S., 46 Euro) Trotz großem Propagandaaufwand seitens der Konzerne und einer an dieser Stelle offensichtlich Minderheiteninteressen vertretenden Politik bleibt die Mehrheit in Deutschland gentechnisch veränderten Lebensmitteln gegenüber skeptisch bis ablehnend. Würde sich das veränd-

ern, wenn die so manipulierten Pflanzen zusätzliche Gesundheitsvorteile bringen würden, z.B. durch gezielte Veränderung der Inhaltsstoffe? De Autor geht in seiner Dissertation dieser Frage nach und zeigt dabei eine Vielzahl widersprüchlicher und lückenhafter Positionen und Einstellungen auf, die sich bemerkbar machen, wenn die Blickwinkel sich verändern.

Peter Massing (Hrsg.)

Gentechnik
(2007, Wochenschau Verlag in Schwalbach, 158 S.) Im Buch geht es um alle Aspekte der Gentechnik mit Schwerpunkt auf die Segmente, die auch eine Manipulation an menschlichem Leben beinhalten - also die medizinischen und pränatalen („eugeni-

sch“) Anwendungsgebiete. Zunächst versuchen die AutorInnen, einen Überblick über die verschiedenen Kritikmuster an Gentechnik zu erläutern, wobei die Kritik der herrschenden Machtverhältnisse und die daraus folgende Unmöglichkeit einer an den Interessen der Menschen orientierten Nutzung gentechnischer Möglichkeiten fehlt.

Von Bedeutung ist der Versuch, Mitbestimmungsmuster mit der Debatte in Zusammenhang zu bringen. Das hieße nämlich, statt des Ringens um die „richtige“ Entscheidung, die dann von oben durchgesetzt wird, das Geschehen einer ständigen Debatte zu unterwerfen. Auch das ginge aber nur, wenn die heute einseitige Orientierung jeder Forschung und Technikanwendung auf Macht- und Profitausbau überwunden wird. Aktuell sind alle Mitbestimmungsformen nämlich nur Etikette in einer im Kern anders tickenden Welt.